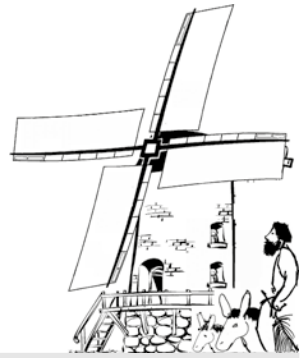


Don Quichotte

Pfarrverbandsnachrichten

St. Ägidius, Grafing
St. Johannes d. Täufer, Straußdorf



Nr. 50

November 2021 bis März 2022



50. AUSGABE
2007 - 2021

Liebe Leserinnen und Leser unseres „Don Quichotte“!

So schnell vergeht die Zeit. Wer hätte das gedacht? Im November 2007 ist die erste Ausgabe unseres „Don Quichotte“ erschienen und heute liegt vor Ihnen die 50. Ausgabe. Entstanden ist der Pfarrbrief, die Pfarrverbandsnachrichten, aufgrund der Initiative meines Vorgängers, Pfarrer Hermann Schlicker, der mit einem kleinen Team dem Don Quichotte auf die Welt verhalf. Näheres dazu finden Sie auf den kommenden Seiten.

Dieses „goldene“ 50. Jubiläum ist auch eine Gelegenheit, einen Rückblick auf die Anfänge zu machen und die 15 Jahre unseres Pfarrbriefs Revue passieren zu lassen. An dieser Stelle sage ich Hans Rombeck ein herzliches Vergelt's Gott für das Interview, das er mit dem damaligen Gründungs-Redaktionsteam vor einigen Wochen führte.

Aber es ist auch die Zeit gekommen, dass wir überlegen, wie es mit dem „Don Quichotte“ weiter gehen soll. Denn Herr Rombeck, der die ganze Verantwortung für die Redaktion trug, steht nicht mehr als Leiter der Redaktion zur Verfügung. Diese Jubiläumsnummer, die 50, ist für ihn die letzte Ausgabe, die er zusammen mit unserer Layouterin, Verena Cosboth, und den Autoren der aktuellen Artikel auf die Beine gestellt hat.

In den letzten Gottesdienstordnungen habe ich immer wieder Alle gebeten, die Zeit und Lust haben, in einem Redaktionsteam mitzumachen, sich bei mir

zu melden. Leider habe ich bis heute keine einzige Rückmeldung bekommen.

Sollte es uns nicht gelingen, jemanden zu finden, der oder die die Redaktionsleitung übernimmt, stellt sich die Frage: Ob unser Pfarrbrief auch zukünftig noch erscheinen kann? Und ich als Pfarrer fände es sehr, sehr schade, wenn wir in Zukunft keinen Pfarrbrief mehr in unserem Pfarrverband Grafing/Straußdorf haben würden. Deshalb möchte ich Sie nochmals ganz herzlich bitten, zu überlegen, ob Sie uns bei dieser für unseren Pfarrverband wichtigen Aufgabe, helfen könnten. Im Voraus herzlichen Dank dafür!

Danke

Liebe Leserinnen und Leser unseres „Don Quichotte“!

In den vergangenen Tagen und Wochen wurde ich auch immer wieder gefragt, ob die Weihnachtsgottesdienste „mit Abstand“ gefeiert werden sollen oder sogar müssen. Hier eine kurze Erläuterung der derzeitigen Situation:

Am 1. September 2021 hat die Staatsregierung die 14. Infektionsschutzmaßnahmen-Verordnung erlassen, die einen Tag später in Kraft trat. Danach dürfen in



Pfarreien Gottesdienste entweder ohne Beschränkung der Personenzahl gefeiert werden, wenn an ihnen nur Geimpfte, Genesene und Getestete teilnehmen (3G-Regel) oder mit Beschränkung, d.h. mit Abstand und geringerer Teilnehmerzahl. Laut Verordnung stehen nur diese beiden Maßnahmen zur Verfügung.

Bei uns in Grafing feiern wir die Gottesdienste **ohne die 3G-Regelung, aber mit eingeschränkter Teilnehmerzahl**. So dürfen auch am Heiligen Abend und an Weihnachten jeder oder jede die Gottesdienste besuchen, der/die nicht an Corona erkrankt ist oder keine Symptome einer Atemwegserkrankung aufweist. Auch eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Aber wenn die Kirche voll ist, wenn also die erlaubte Personen-Kapazität erreicht ist, müssen wir leider Gottesdienstbesuchern den Zutritt verwehren.



Liebe Leserinnen und Leser,

In wenigen Tagen beginnt der Advent, eine Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten und der Erwartung des endzeitlichen Kommens Jesu. Es ist eine geprägte Zeit, geprägt von wunderschönen adventlichen Zeichen und Bräuchen und geprägt für viele von uns auch von viel Arbeit. Denn in den letzten

Wochen des Jahres, haben nicht wenige von uns viel zu erledigen.

Ja, der Herr kommt! Er kommt in unsere Welt, er kommt in unser Leben, er kommt zu uns, er kommt zu Ihnen, er kommt zu mir. Ja, der Herr kommt nicht nur im Advent zu uns, er kommt immer. Er möchte, dass er uns wach findet, wenn er kommt; dass wir ihm unsere Herzen, unser Denken, unser Fühlen und Handeln öffnen. Suchen wir die Begegnung mit ihm!

Deshalb möchte ich Sie alle zu unseren Rorate-Ämtern bei Kerzenschein sehr herzlich einladen: dienstags um 06.00 Uhr und mittwochs um 19.00 Uhr in St. Ägidius Grafing, freitags 06.00 Uhr in St. Johannes der Täufer Straußdorf und donnerstags 19.00 Uhr in St. Martin Elkofen.

Im Namen aller Hauptamtlichen wünsche ich Ihnen Allen, Ihren Familien und ganz besonders den Kranken ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen vor allem viel Gesundheit für das kommende Jahr 2022.

*Dr. Anicet Mutonkole,
Pfarrer*



Gott wird Mensch! Gedanken zum Lukasjahr 2021/2022

Jedes Jahr aufs Neue lasse ich mich an Weihnachten berühren von den Erzählungen von Geburt und der Kindheit Jesu. Die Kindheitsgeschichten hat der Evangelist Lukas exklusiv verfasst. Sie sind in keinem der drei anderen Evangelien aufgeschrieben. Alle drei Jahre lesen wir an den Sonntagen aus dem Lukasevangelium. Das sogenannte Lesejahr C beginnt mit der Adventszeit 2021.

Entstanden ist das Lukasevangelium ca. 90 n. Christus, und es ist eigentlich ein „Doppelwerk“, denn auch die Apostelgeschichte wird dem gleichen Verfasser zugeschrieben, der schon seit frühchristlicher Tradition als „Lukas“ bezeichnet wird. Vermutet wird, dass dieser ein Begleiter des Paulus war, wohl ein hellenistischer Städter. So ist das besondere dieses Evangeliums, das es sich auch an die Heidenchristen wandte, also an Christinnen und Christen, die nicht vorher schon Juden waren, sondern zum Beispiel Griechen, Römer usw.

Deshalb hat das Lukasevangelium, anders als das Johannes- oder Matthäusevangelium, nicht so viele Fachbegriffe aus dem jüdischen Umfeld, sondern ist in für uns auch heute noch sehr verständlicher Sprache geschrieben. Vermutlich stammen die Texte aus der Feder von verschiedenen Autoren in Rom und Ephesus/Kleinasien. Der Evangelist Lukas wird von den Bibelwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern häufig

als „Maler“ bezeichnet, weil er die besondere Gabe hat, uns besonders bildreich das Leben Jesu zu beschreiben. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass sich zahlreiche Malerinnen und Maler in besonderer Weise von diesen Lukastexten angesprochen fühlten und durch sie inspiriert wurden.

Besondere Begegnung: Zwei schwangere Frauen treffen sich

Neben der uns sehr vertrauten Geburtsgeschichte Jesu, bewegt mich besonders die Begegnung der mit Jesus schwangeren Maria mit ihrer Cousine Elisabeth, die Johannes den Täufer in sich trägt. (Lk 1, 39-46). Als Elisabeth den Gruß Marias hört, hüpfte das Kind in ihrem Leib und sie wird vom Heiligen Geist erfüllt. Elisabeth erlebt als erste die besondere heilbringende Botschaft von Jesus! Dann segnet sie Maria und in die-



Die Heimsuchung von Giulio Romano und Giovanni Francesco Penni; um 1517

sem Moment entsteht das Magnifikat, das Gebet Marias, das die Welt in eine neue Wirklichkeit führen wird. „Gott stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“ (Lk 1,52). Diese Begegnung zweier Frauen ist die biblische Grundlage für die Entstehung des Gebets „Gegrüßet seiest du Maria“.

Begegnung von Alt und Jung – Das Zeugnis des Simeon und der Hanna

Eine weitere besondere Begegnung findet sich im Lukasevangelium im zweiten Kapitel (Lk 2,22-40), die wir am Fest „Darstellung des Herrn“ am 2. Februar lesen. Der hochbetagte, gerechte und fromme Simeon kann nicht sterben, bevor er nicht den Herrn Jesus Christus gesehen hat. Als fromme Juden bringen Maria und Josef Jesus zur Beschneidung in den Tempel und dort findet diese besondere Begegnung zwischen Alt und Jung statt. Jesus bringt generationsübergreifendes Heil auf diese Welt! Als Licht der Welt lässt er den alten Simeon ruhig werden. So kann er dankbar scheiden aus dieser Welt. Es ist auch eine Frau anwesend, die Prophetin Hannah, die ebenfalls eine besondere Begegnung mit Jesus als Kind hat: „Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott

und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.“ (Lk2,38)

Die Suche nach dem „Verlorenen“ (Lk 15,1-32)

Das Doppelgleichnis vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme sowie das Gleichnis vom verlorenen Sohn gehören zu den schon Kindern bekannten Erzählungen aus dem Lukasevangelium. Gott gibt nicht auf, das Verlorene zu suchen und auch uns in unserer Verlorenheit zu suchen und nicht allein zu lassen! Es ist ein Gott, der sich uns zeigt, uns nachgeht, uns finden will.

Freuen Sie sich auf das kommende Le-sejahr, in dem wir Sonntag für Sonntag den malerischen Texten des Lukas-

evangeliums begegnen dürfen. Gott wird Mensch, darauf bereiten wir uns in der Adventszeit vor. Gott wird Mensch – das feiern wir an Weihnachten. Gott will uns begegnen durch seine Menschwerdung in Jesus, dem Christus.

Von Herzen wünsche ich Ihnen besondere Begegnungen mit Gott in Jesus Christus und mit anderen Menschen!



Simeon im Tempel (1627/1628) von Rembrandt Harmenszoon van Rijn

*Anja Sedlmeier,
pastorale Mitarbeiterin*



Advent heißt Ankunft

Wer kommt denn an? Und wann und wo und wie?
Oder doch nicht? Oder vor über 2000 Jahren?

Eine adventliche Stunde mit Texten und Musik
am Freitag, 17.12.2021, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ägidius
gestaltet von E. Urban u. a.

„Es war genau der richtige Zeitpunkt für den Pfarrbrief!“

Das war die Meinung aller, die sich an einem sonnigen Nachmittag Anfang August bei Pottbäckers im Garten zu einem regen Gedankenaustausch trafen. Gekommen waren zu dieser außerordentlichen „Redaktionskonferenz“ die Gründungsmitglieder der Pfarrbrief-Redaktion: Pfarrer Hermann Schlicker, Conny Pottbäcker, Marille Stockinger, Christina Zierngibl und ihr Mann, Peter. Anlass war die bevorstehende Veröffentlichung der 50. Ausgabe des Grafinger Pfarrbriefs, des Don Quichotte.



Die Redaktionskonferenz – Frau Pottbäcker hat fotografiert

Wie bei fast allen besonderen Jubiläen stand auch an diesem Nachmittag das Erinnern an „alte“ Zeiten im Mittelpunkt. Wie aber oft bei solchen Anlässen, stellten alle Beteiligten erstaunt fest, wieviel man in den zurückliegenden Jahren schon vergessen hatte. Deshalb war es gut, dass Conny Pottbäcker als damalige Pfarrsekretärin und Knotenpunkt oder Seele des Pfarrbriefs, alles oder fast Alles sorgfältig in ihren Ordnern archiviert hatte. Aber im angeregten Gespräch kamen dann von allen Seiten weitere Erinnerungsfetzen hoch, so dass man sich schnell einig war, wie alles angefangen hatte: Nämlich beim bunten Faschingstreiben in Ebersberg.

Als Clownsgruppe zogen die „Fünf Freude“ los, und am Ende des fröhlichen Abends war die Idee geboren: „Wir brauchen einen Pfarrbrief für Grafing.“ Aber das war erst einmal nur die Idee.

Die Arbeit ging dann erst richtig los. „Das Kind braucht einen Namen“, lautete der Auftrag. „Don Camillo“ – war der Vorschlag von Conny Pottbäcker. Der kämpferische, aufmüpfige und unkonventionelle Pfarrer aus der norditalienischen Poebene hatte es ihr angetan. Ihr Chef, Pfarrer Schlicker, war davon nicht so angetan, „viel zu abgedroschen, der Name ist durch und viel zu klamottig“. Aber mit der Idee „Don Camillo“ (+ Pepone) war man schon ziemlich nahe dran am Endresultat.

Da Pfarrer Schlicker sich damals in die Geschichte von Don Quichotte und seinem Begleiter Sancho Panza vertieft und großen Gefallen an diesem spanischen Nationalepos von Cervantes gefunden hatte, brachte er dieses Duo ins Spiel. Ein wenig mit psychologischen und metaphorischen Elementen unterfüttert und weitergedacht, gaben diese beiden Protagonisten auch eine gute Basis, um die Idee weiterzuentwickeln.

Im Vorwort der 1. Ausgabe des Pfarrbriefs (November 2007) beschrieb Pfarrer Schlicker den Namensgeber Don Quichotte als sinnbildlichen Held, gleichzeitig beantwortete er damit auch die von den Lesern zu erwartende Frage: Was die Romanfigur Don Quichotte mit dem Pfarrverband zu tun habe? Pfarrer Schlickers Antwort: *„Don Quichotte als Held des spanischen Nationalromans von Cervantes, ist das Sinnbild des unbeirrbaren, aber wirklichkeitsfremden Idealisten.“* Und diese Beschreibung treffe, so Pfarrer Schlicker weiter, auch genau die Sichtweise eines großen Teils unserer Gesellschaft, wenn sie die Kir-

che und ihre Treuen ins Visier nähmen.

Gleichzeitig sah Pfarrer Schlicker aber auch eine große Ähnlichkeit zwischen den beiden Pfarreien des Pfarrverbandes und den beiden Romanfiguren. Die Grafinger Pfarrei, mit eher städtischem Flair versinnbildlicht für ihn den stolzen Landjunker Don Quichotte. Und Straußdorf, mit sei-

nem eher ländlichen Charakter, steht für den bodenständigen, nur scheinbar naiven Schildknappen Sancho Panza. Pfarrer Schlicker: „Das Schöne an dem wirklich lesenswerten Roman, was aber leider durch die Windmühlen-Geschichte überlagert wird, ist, dass die beiden so unterschiedlichen Personen nicht nur viele Abenteuer miteinander bestehen, sondern auch viel voneinander lernen.“ Nicht nur Sancho lerne viel von Don Quichotte, sondern der Herr Ritter lerne mindestens genauso viel von Sancho, „der ihn mehr als einmal aus misslichen Situationen befreit“.

Und genau das sei von Beginn an das Ziel des Pfarrbriefs gewesen, so das Redaktionsteam. „Durch den Pfarrbrief sollen sich die Pfarrangehörigen und die zahlreichen Gruppen beider Pfarreien näher und besser kennenlernen“, sie sollten miteinander in Gespräch kommen. Der Pfarrbrief sollte das Verständnis füreinander fördern, um sich gemeinschaftlich auf das Abenteuer Leben und Glauben einzulassen, so das Team. Der Pfarrbrief sollte aber auch, darauf weist Conny Pottbäcker ausdrücklich hin, die Möglichkeit bieten, schwierige religiöse und kirchliche Themen aufzugreifen und zu erörtern, „ein bisschen Bildungsarbeit sollte auch mit drin sein“. Dieser erfolgreiche Prozess der Namensfindung hatte das kleine „Kompetenzteam“ sehr beflügelt, „nichts konnte uns jetzt mehr stoppen, die erste Hürde war übersprungen“.

Nach dem Namen kam das Logo an die Reihe, denn jedes Produkt braucht auch ein Markenzeichen. Mit diesem Ziel ging



das Team beim anstehenden Pfarrfest im Juli 2007 an die Öffentlichkeit und schrieb einen „Logo-Findungs-Wettbewerb“ aus. So ganz ergiebig, wie gehofft, war das leider nicht. Aber letztendlich einigte man sich auf ein Logo mit den beiden Elementen: Windmühle für Don Quichotte und der auf einem Esel in Jerusalem einziehende Jesus stellte die Verbindung zur Kirche und Pfarrei her. (Eine gute Gelegenheit, sich mal das Logo auf der Titelseite genauer anzuschauen.)

Nachdem der Name und das Logo gefunden waren, ging es im September ans Organisatorische und Redaktionelle. Als erstes musste die Finanzierung geklärt werden, denn eine Finanzierung über den Verkauf war nicht geplant und wohl auch eher illusorisch. Pfarrer Schlicker übernahm die Verhandlungen mit der Kirchenverwaltung und Conny Pottbäcker führte das Motivationsgespräch mit dem Pfarrgemeinderat. Die Hoffnung, das ginge alles mühelos über die Bühne und beide Gremien würden die Idee begeistert unterstützen, traf leider nicht ganz zu. Es bedurfte einiger Gespräche bis die beiden Gremien grünes Licht gaben.

Jetzt kam aber noch eine weitere und von den Konsumenten einer Zeitung häufig nicht wahrgenommene Aufgabe auf das Team zu, insbesondere auf Peter Zierngibl. Der Vertrieb oder prosaisch ausgedrückt, die Verteilung der Hefte musste organisiert werden. Hier kam dem Team zustatten, dass alle über einen großen Freundes- und Bekanntenkreis und über große Überzeu-



gungskraft verfügten. Aber anfangs war es dennoch das Team, das häufig mehrere Hundert Exemplare verteilen musste. Aber auch für Pfarrer Schlicker war es eine Selbstverständlichkeit, sich mit ein paar Kartons voller Pfarrbriefe aufs Fahrrad zu schwingen und die Hefte in der Gemeinde zu verteilen. „Für mich waren das immer zwei oder drei Stunden, bei denen ich mal völlig abschalten konnte und dennoch was sehr Sinnvolles getan habe.“ Peter Zierngibl nutzte die Zeit dazu, die Pfarrei und viele Pfarrangehörige kennenzulernen. „Jetzt wusste ich auch, wo der oder die wohnten, für mich war das sowas wie eine Pfarreibegleichung, eine Sozialraum-Analyse.“ Er habe sich die Pfarrei förmlich erwandert, was er ohne Don Quichotte wohl nie in dem Umfang getan hätte.

Im November 2007 erschien dann die erste Ausgabe. Die Resonanz war zuerst ein wenig zurückhaltend, aber nach

der zweiten und dritten Ausgabe, habe man sie schon beim Austragen vor der Haustür erwartet und sie hätten viel Lob bekommen. Schwierig sei es nur gewesen, Autoren zu finden, die eigene Artikel beisteuerten. „Deshalb hat der Pfarrer auch anfangs so viel geschrieben“, erklärt Conny Pottbäcker, daraus habe man ihm wiederum den Vorwurf gemacht, „das ist wohl der Pfarrbrief vom Pfarrer“, dabei sei es anfangs gar nicht anders gegangen, so die Redakteurin. Nur die Jugend sei sehr unkompliziert mit dem Artikelschreiben umgegangen, „die haben sofort Texte beigesteuert“. Die Schule und das ständige Schreiben von Aufsätzen habe die Hemmschwelle wohl niedrig gehalten, so Conny Pottbäcker.

Später habe sich das dann geändert, aber da hätte man dann häufig mit den Autoren um jede Zeile kämpfen müssen, um die der Artikel wegen Überlänge gekürzt werden musste. „Da ging es manchmal schon hoch her, aber die positiven Zeiten waren doch deutlich in der Überzahl“, so Pottbäcker.

In der Ausgabe 27 (Mai – Juli 2014) verabschiedete sich der Initiator, Namensgeber und Gründungsmitglied des Don Quichotte, Pfarrer Hermann Schlicker, nach 13 ½ Jahren als Pfarrer des Pfarrverbandes Grafring-Straußdorf.

Fünf Ausgaben später, in der Ausgabe 32 (August – Oktober 2015) stellte sich Pfarrer Dr. Anicet Mutionkole als neuer Pfarradministrator vor, Dekan Riedl schrieb das Grußwort und Interims-Pfarrer Markus Moderegger schrieb seine Abschiedsgedanken.

Mit der Ausgabe 34 (Februar bis April 2016), der Oster-Ausgabe, verabschiedeten sich Conny Pottbäcker zusammen mit Marille Stockinger und Christina Zierngibl aus der Redaktionsarbeit, nachdem sie neun lange, sehr erfolgreiche Jahre das Rückgrat des Don Quichotte gebildet hatten. Dafür gebührt ihnen ein großes Dankeschön und ein riesiges Lob. Dieser Dank und das Lob gilt auch für Peter Zierngibl, der bis zum Ende seiner Pfarrgemeinderats-Vorsitzenden-Zeit die Leitung des Vertriebs inne hatte, eine Aufgabe, die, wie ich schon vorher geschrieben habe, oft nicht so wertgeschätzt wird, wie sie es verdient.



Conny Pottbäcker u. Marille Stockinger

Deshalb war es mir auch ein großes Anliegen, mich mit Ihnen, mit Euch zu treffen, um gemeinsam die Entstehungsgeschichte des Pfarrbriefs aufzuschreiben, das Jubiläum ein wenig zu begehen, wie es sich dem Anlass entsprechend eigentlich gehört.

Und nun mit dem 50. Heft, nach 7 Jahren als Mitglied der Don Quichotte Redaktion, davon 5 Jahre als Redaktionsleiter einer Ein-Mann-Redaktion,



möchte auch ich mich von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, verabschieden. Es waren für mich im Großen und Ganzen sehr schöne und erfüllende Jahre, aber und so ehrlich möchte ich Ihnen gegenüber sein, auch oft recht anstrengende Zeiten. Die Jahre seit 2010, dem „Annus horribilis für die Kirchen“, waren oft sehr frustrierend und maßlos erschöpfend. Insbesondere für jemanden, dessen Aufgabe als Pfarrbrief-Redakteur darin besteht, mit seinen Artikeln, Texten und Bildern eine Atmosphäre der Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln und eine Wohlfühlsituation zu schaffen.

Um ehrlich zu sein, manchmal hätte ich lieber ganz andere Texte, schonungslosere, eben keine Wohlfühltexte geschrieben. Aber letztendlich hätten Sie sich, liebe Leser*innen damit besser gefühlt? Ich hätte mir vielleicht den Frust von der Seele geschrieben, aber das ist nicht die Aufgabe eines Pfarrbriefredakteurs.

Ich möchte diese Gelegenheit auch dazu nutzen, mich bei meinen Redaktionskolleginnen und Kollegen und bei allen Autorinnen und Autoren zu bedanken, die mich in den zurückliegenden Jahren begleitet haben, für ihre Geduld, ihr Verständnis, ihre Tatkraft und Unterstützung. Besonders bedanken will ich mich bei Verena Cosboth, „meiner“ Grafikerin und Layouterin, für ihre wirklich tolle Arbeit, für ihr Vertrauen und ihre tollen Ideen. Liebe Frau Cosboth, wir waren ein tolles Team. Ich hoffe, dass

die kommenden Jahre für Sie, liebe Frau Cosboth, genauso gut werden, wie die zurückliegenden sechs Jahre.

Lieber Herr Pfarrer Muttonkole, zum Schluss möchte ich mich auch bei Ihnen bedanken, dafür, dass Sie mich haben schalten und walten lassen, wie ich es wollte. Dass Sie mir den Freiraum gegeben haben, den ich für meine Arbeit brauchte und benötigte. Lieber Herr Pfarrer, Sie waren ein guter Herausgeber, ein Herausgeber, der seine Redaktion achtete und ihr vertraute. Manchmal hätten Frau Cosboth und ich, uns von Ihnen ein wenig mehr Rückkopplung, ein wenig mehr Feedback gewünscht. Und zum Schluss noch ein großes Lob: Sie waren ein super Korrekturleser, Sie haben, obwohl der Text schon zweimal Korrektur gelesen wurde, immer noch einen Fehler gefunden, Super!

Liebe Leserinnen und Leser, eine Bitte hätte ich noch: Bleiben Sie dem Don Quichotte treu. Und vielleicht findet sich unter Ihnen ja jemand, der oder die dazu beitragen kann, dass der Pfarrbrief auch zukünftig erscheinen kann. Ich fände es sehr traurig, wenn die 50. Ausgabe die letzte sein würde.

Ich wünsche Ihnen Allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr. Glückauf!

Ihr

Hans Rombeck
hiermit Ex-Redaktionsleiter des
Grafinger Don Quichotte

Danke

Das Orgelprojekt in Straußdorf – der aktuelle Stand

Seit Februar 2020 läuft in Straußdorf das Projekt „Orgel-Erneuerung“, das zwar von der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Einschränkungen mehrmals ausgebremst wurde, mittlerweile aber wieder deutlich an Fahrt aufgenommen hat.

So gab es im Juli dieses Jahres ein Benefizkonzert des Straußdorfer Kirchenchors zugunsten der Orgel, das aber aufgrund der besseren Umsetzbarkeit aller damals gültigen Hygienevorschriften in der Grafinger Stadtpfarrkirche St. Ägidius stattfand. Auch der Erlös, den das wunderbare Orgelkonzert unseres hauptamtlichen Kirchenmusikers Ferenc Dibusz auf der Orgel in der Stadtpfarrkirche am Kirchweih-Sonntag erbrachte, durfte dankenswerterweise dem Orgelprojekt zugeführt werden.

Die Summe der gesammelten Gelder (Überweisungen, Barspenden, Zuwendungen von Unternehmen, Sponsoring, Konzerteinnahmen, etc.) beläuft sich mittlerweile auf über 30.000 €.

Im Oktober beschäftigte sich auch der Kulturausschuss des Grafinger Stadtrates mit der Orgelerneuerung in Straußdorf; es wurde nämlich ein Zuschuss zur Unterstützung dieses kulturell so bedeutsamen Projektes beantragt. Die Summe von 8.000 € wurde schließlich genehmigt und ist der Kirchenstiftung Straußdorf fest zugesagt.

Jetzt bleibt zu hoffen, dass der Schwung, mit dem die Orgel-Erneuerung voran geht, nicht nachlässt. Die nächsten Aktionen sind bereits in Vorbereitung.

Wenn auch Sie das Straußdorfer Orgelprojekt unterstützen wollen, dürfen Sie sehr gerne Ihre Spende auf folgendes Konto überweisen:

Konto-Inhaber:

Katholische Kirchenstiftung Straußdorf
Bank: Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
IBAN: DE95 7016 9450 0002 9708 05

Bitte geben sie bei der Überweisung als Verwendungszweck an: Orgelspende, vollständiger Name, vollständige

Postanschrift. Ihre Spende können Sie von der Steuer absetzen. Bei Spenden über 200 € wird Ihnen eine Spendenbescheinigung vom Pfarrbüro zugeschickt. Bei Spenden bis 200 € genügt der Kontoauszug als



Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

Wer sich weitergehend informieren möchte, kann sich gerne wenden an:
Matthias Niedermair
(Chorregent in Straußdorf)
Telefon-Nr.: 0177 6115186
E-Mail: matthias.niedermair@web.de

Allen Unterstützern, Spendern und Sponsoren ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Matthias Niedermair



Gedenktafel für die Straußdorfer Priester – endlich gut lesbar!

Am Nordeingang unserer Straußdorfer Pfarrkirche befindet sich seit den Zeiten von Pfarrer Wappmannsberger eine Gedenktafel für jene Priester, die früher als örtliche Pfarrherren fungierten und die nach ihrem Tod auf dem Straußdorf Friedhof beigesetzt wurden.

Was dort aber in Stein gemeißelt steht, las kaum mehr jemand, denn die Schrift auf der Steintafel war faktisch unleserlich.

Man musste mit den Augen schon bis auf wenige Zentimeter an die Buchstaben herankommen, um über-

haupt etwas erkennen zu können.

Dieser bedauernswerte Zustand wurde nun beendet. Der gelernte Steinmetz Michael Niedermair nahm Pinsel und Farbtopf zur Hand und malte in akribischer Feinarbeit die eingravierten Buchstaben nach, so dass diese sich jetzt in kräftigem Brauntönen abzeichnen. Die Gedenktafel erfüllt endlich wieder ihren Zweck und erinnert, jetzt gut lesbar, an die früheren Pfarrer von Straußdorf.

*Matthias
Niedermair*

GEDENKET IM GEBETE
DER VERSTORBENEN +
PFARRER VON STRAUSS
DORF. DIE HIER BE-
GRABEN SIND. DER
HOCHWÜRDIGEN
+ HERREN: GEB 23 DEZ
1825 PAUL SCHÜDER
STARB AM 3 JAN 1895
WENDELIN GEHRLIN
6. APRIL 1870 - 8.5.1917 +
+ SIMON MAYRHOFER
11.3.1866 - 15. MARZ 1925
JOHANN B. BERNIEDER
22. MAI 1868 - 18. JULI 1931
DR. KARL LIPP 1910 1890
AM 24. APRIL 1961 GEST.





Herzliche Einladung!



Die Pfarrei St. Ägidius Grafing lädt wieder ein,
gemeinsam das Weihnachtsfest zu beginnen.

Alle älteren Alleinlebenden sind herzlich eingeladen, den

Heiligen Abend, 24. Dezember 2021 um 11:30 Uhr
im kath. Pfarrsaal in Grafing
mit einer kleinen Feier zu beginnen.



Es erwartet Sie ein Mittagessen und eine festliche Stunde. Mit Musik und
besinnlichen Texten erleben Sie die weihnachtliche Stimmung in Gemeinschaft.

Zum Abschluss laden wir Sie um 14.30 Uhr zum Besuch der Seniorenmette ein.



Bitte melden Sie sich telefonisch oder schriftlich an
bis Donnerstag, 17.12.2021 beim kath. Pfarrbüro, Tel. 92 17
bei Pia Rau, Tel. 32571 oder Sabine Löbel Tel. 32415

Für diese Veranstaltung gilt die aktuelle 3-G-Regelung
(getestet, geimpft, genesen). Bitte denken Sie an den Nachweis.

Herzliche Einladung zum Advents-Andacht

am 12.12.2021 um 17.00 Uhr

in der Pfarrkirche St. Ägidius mit Chorwerken u.a. von

Wolfgang Carl Briegel (1626-1712), Georg Brenner (1811-1879),
Conrad Kocher (1786-1872), Christof Graupner (1626-1712),
Georg Friedrich Händel (1685-1759) und Stefano Bernardi (c.1580-c.1634).

Ausführende: musica-sacra-Chor

Leitung: Ferenc Dibusz



Ein Wochenende nur singen – der musica sacra zu einem Probewochenende in Traunstein

Wie jedes Jahr so traf sich auch heuer wieder der Grafinger musica sacra Chor zu einem Probenwochenende in Traunstein. Wieder war es das Haus St. Rupert in Traunstein, in dem vom 24. bis zum 26. September 20 Sängerinnen und Sänger mit ihrem Leiter Ferenc Dibusz zwei musikalisch sehr intensive Tage mit viel Chorgesang gestalteten.

Auf dem Programm standen u.a. vorweihnachtliche Werke, die in der Grafinger Stadtkirche am 12.12.2021 zur Aufführung kommen werden. Aber auch die Matthäus-Passion von einem Bach-Sohn für kommende Ostern stand auf dem Programm. Wie gewohnt, sollte auch eine Messe am Sonntag mit einem der einstudierten Werke aus dem Probenwochenende gestaltet werden.

Auf unsere Nachfrage bei der Traunsteiner Stadtpfarrkirche St. Oswald hin, war der dortige Kirchenmusiker Herr Manfred Müller (Nachfolger von Herrn Gambarte, den älteren Grafingern vielleicht ein Begriff) von unserem Angebot zwar überrascht, fand die Aktion aber sehr gut! Problemlos wurde der Chor im Presbyterium vor dem Hochaltar platziert. Zur Aufführung kam ein von unserem musikalischen Leiter und Organisten Ferenc Dibusz komponierte Messe, die schnell den Beinamen „Traunsteiner Messe“ erhielt. Durch diesen gelungenen Abschluss beschwingt verabschiedeten sich die Chormitglieder nach dem Mittagessen von Traunstein.

Der positive Aspekt: im nächsten September kommen wir wieder!





Wegweisende Entscheidungen

Die zweite Vollversammlung des Synodalen Weges fasste keine Beschlüsse, legte aber die Richtung fest.

Vom 30. September bis 2. Oktober 2021 fand die zweite Vollversammlung des Synodalen Weges in den Messe-Hallen in Frankfurt/Main statt. Eigentlich hätte dies schon die vierte und letzte Vollversammlung des Synodalen Weges sein sollen. Doch aufgrund der Corona-Pandemie war es nicht möglich, 230 Synodale zuzüglich Beratern, Gästen und Vertretern der Presse in Präsenz zusammenzubringen. Es mussten andere Formate gefunden werden.



Zweite Synodalversammlung des Synodalen Weges
in Frankfurt am Main (02.10.2021)

© Synodaler Weg/Maximilian von Lachner

Im Herbst 2020 waren kleinere Gruppen von ca. 50 Personen in parallelen Regionen-Konferenzen in Dortmund, Berlin, Frankfurt, Ludwigshafen und München zusammengekommen. Im Februar 2021 hatte es eine Online-Konferenz mit allen gegeben. So war man im Gespräch geblieben und die Sacharbeit ging weiter. Die vier Foren arbeiteten seit Beginn der Pandemie 2020 ohnehin weitgehend digital.

Effektiv und diszipliniert

„Frankfurt 1“, die erste Vollversammlung Anfang 2020, diente v.a. dazu, als Gruppe zusammenzufinden, verbindliche Prozeduren abzustimmen und in Schwung zu kommen. „Frankfurt 2“ war geprägt von effektiver disziplinierter Debatte. Im Vorfeld hatten die Mitglieder des Präsidiums und der vier Foren insgesamt 16 Texte erarbeitet, die der Synodalversammlung zur ersten Lesung vorgelegt wurden.

Neben einer Präambel und einem theologischen Orientierungstext hatten die Foren I (Macht und Gewaltenteilung), II (Priesterliche Existenz heute) und IV (Leben in gelingenden Beziehungen) Grundlagentexte eingebracht. Außerdem standen acht Handlungstexte des Forums I und drei des Forums III (Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche) zur ersten Abstimmung.

Sie konkretisieren die Grundlagentexte für den kirchlichen Alltag: Pastoral- und Gemeindereferent:innen sollen künftig regulär und nicht nur unter der Hand in der Sonntagsmesse predigen. Gremien sollen nicht mehr nur beraten, sondern zusammen mit Pfarrer und Bischof auch Entscheidungen treffen. Die Gläubigen sollen bei der Auswahl eines neuen Bischofs mitreden können. Die Leitung von Pfarreien, Gemeinden und pastoralen Räumen durch gemischte Teams aus Klerikern und Laien, Männern und Frauen soll die Regel werden.

Die Debatte um die Frauenordination, die Johannes Paul II. 1994 offiziell beendet hatte, soll auf weltkirchlicher Ebene wieder eröffnet werden. Die theologischen Erkenntnisse und Argumente der vergangenen Jahrzehnte sollen neu bewertet und die kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit aufgenommen werden.

Die Zeichen stehen auf Reform

In „Frankfurt 2“ ging es noch nicht um finale Beschlüsse, wohl aber um wegweisende Entscheidungen: Stimmt die Richtung? Zwölf der 16 eingebrachten Texte konnten im eng getakteten Zeitplan beraten werden. In allen Texten stehen die Zeichen auf Reform – zunächst innerhalb des geltenden Kirchenrechts, bald aber auch durch klare Voten Richtung Vatikan, auf Weltebene Änderungen im Kirchenrecht und in der Lehrverkündigung vorzunehmen.

Alle Texte fanden Mehrheiten von drei Viertel bis vier Fünftel der Synodalversammlung. Nach einer Phase der Überarbeitung in den Foren werden sie in einer der nächsten Vollversammlungen zur endgültigen Beschlussfassung eingebracht werden.

Autorin:

Julia Knop, In: Pfarrbriefservice.de

Dr. theol. Julia Knop (geb. 1977) ist Professorin für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt und Mitglied der Synodalversammlung sowie des Synodalforums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“.





Synodaler Weg beginnt weltweit im Oktober

Im Oktober 2021 nahm der im Mai 2021 von Papst Franziskus ausgerichtete weltweite synodale Prozess hin zur Bischofssynode 2023 seinen Anfang. Somit will der Papst mit der gesamten Kirche einen „synodalen Weg“ beschreiten. Mario Kardinal Grech, Generalsekretär der Bischofssynode, kündigte in einem Schreiben an, die Beratungen sollten der Kirche dabei helfen, „durch eine greifbare Erfahrung der Synodalität“

zusammenzuwachsen. Grech versteht den Prozess als „kirchliches Abenteuer“, bei dem die „Beteiligung jedes Einzelnen wertvoll“ sei.

Drei Phasen

Insgesamt soll der Prozess aus drei Phasen bestehen: Einer diözesanen, einer kontinentalen und einer weltkirchlichen. Mit dieser Gliederung soll nach den Worten des Generalsekretärs „das Volk Gottes, das Kollegium der Bischöfe und der Bischof von Rom gemeinsam einbezogen“ werden. Auftakt des Prozesses hin zur Bischofssynode mit dem Titel „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Partizipation und Mission“ war

die Eröffnung am 9. und 10. Oktober 2021 in Rom, eine Woche später folgten die Eröffnungen in den Ortskirchen. Bis April 2022 sollen auf der Grundlage von Dokumenten, Fragebögen und Handreichungen aus dem Vatikan in den Diözesen verschiedene Anhörungen stattfinden. An ihnen sollen auch Orden, katholische Hochschulen und Laienbewegungen teilnehmen.



„Der synodale Prozess geschieht, indem allen Getauften, die Träger des Glaubenssinns der Gläubigen sind, zugehört wird“, beschreibt Grech das Ziel dieser Phase. Die Ergebnisse der diözesanen Beratungen sollen in den nationalen Bischofskonferenzen und zwischen September 2022 und März 2023

in kontinentalen Bischofstreffen diskutiert werden. Daraus sollen die Arbeitsdokumente der Synode entwickelt werden. Im Oktober 2023 tagt schließlich die Bischofssynode in Rom. Auf der Basis der Ergebnisse der Synode wird der Papst dann eine apostolische Exhortation schreiben. Die letzte Ordentliche Bischofssynode fand 2018 zum Thema Jugend statt.



Verbindung mit anderen Prozessen noch offen

In verschiedenen Teilen der Weltkirche sind gerade synodale Prozesse in Gang. Seit Anfang 2020 beraten Bischöfe und Laien in Deutschland beim sogenannten Synodalen Weg, wie die Kirche auf die Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft reagieren kann. Anfang Februar 2021 stellte Papst Franziskus einen synodalen Prozess für Italien in Aussicht. Auch in Australien wird im

Oktober 2021 ein Plenarkonzil der Diözesen des Landes stattfinden. Bis zum Redaktionsschluss war noch unklar, wie die unterschiedlichen lokalen Prozesse mit dem im Oktober beginnenden weltkirchlichen Weg verbunden werden. **Aktuelle Informationen können unter www.synod.va in verschiedenen Sprachen abgerufen werden.**

Marc Witzenbacher
www.magnificat.de
 In: Pfarrbriefservice.de



EIN SEHR HERZLICHES VERGELT' S GOTT

Seit Oktober 2015 gehört Herr Hans Rombeck zum Redaktionsteam unseres Pfarrbriefes „Don Quichotte“, ab dem Jahr 2016 übernahm er die Redaktionsleitung. Da sich das alte Redaktionsteam verabschiedete, kümmerte er sich als quasi Ein-Mann-Redaktion um den Pfarrbrief. Er konzipierte den jeweiligen Heftinhalt, schrieb viele Texte, suchte Mitautoren und besprach mit ihnen Inhalt und Form ihrer Texte. Recherchierte nach weiteren kirchlichen Themen und wählte passende Texte, Foto- und Bildmaterial aus. Gemeinsam mit Verena Cosboth, unserer professionellen Layouterin, legte er dann die Reihenfolge der Texte, Bilder und Grafiken fest und las zum Abschluss gemeinsam mit ihr Korrektur. Viele Stunden hat er ehrenamtlich in diese Arbeit investiert.

Diese Arbeit hat nicht nur Zeit gekostet, sondern auch viel Kraft, Energie und oft auch Nerven, wenn mal wieder Texte nicht rechtzeitig geliefert wurden, und der Termin der Drucklegung immer näher rückte. Zu Beginn ist der Pfarrbrief viermal im Jahr erschienen und seit dem Jahr 2017 dreimal, aber dafür in Farbe. Ich möchte an dieser Stelle Herrn Hans Rombeck ein sehr herzliches Vergelt's Gott und Dankeschön sagen und ihm alles Gute und Gottes Segen wünschen, vor allem viel



Bild @ congerdesign auf Pixabay

Gesundheit. Was er für unseren Pfarrverband allein im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit getan hat, ist enorm und verdient Anerkennung und Wertschätzung.

Fast 20 Jahre lang haben Frau Katharina Rotter und Frau Heidelinde Holzmann Seniorennachmittage in unserer Pfarrei organisiert und sich liebevoll um unseren Seniorinnen und Senioren gekümmert. Vier bis sechsmal im Jahr haben die beiden Damen Vorträge, Ausflüge, Oktoberfeste, Liedernachmittage, Film- und Dia-Vorführungen, Musikdarbietungen, Bastelnachmittage, Senioren-Faschingsveranstaltungen oder Advents- und Nikolausfeste organisiert. Nach fast zwanzig Jahren wollen nun Frau Rotter und Frau Holzmann den Seniorentreff in jüngere Hände geben. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei Frau Rotter und Frau Holzmann, aber auch bei dem Team der Helferinnen und Helfer. Einige Male

war ich Gast bei den Seniorentreffs und habe gemerkt, welch eine gute Atmosphäre bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern herrschte und wie fröhlich alle waren. Danke an Frau Rotter, Frau Holzmann und das ganze Team für die Freude, die sie gespendet haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen und vor allem viel Gesundheit.

Gleichzeitig danke ich Frau Sabine Löbel und Frau Pia Rau sehr herzlich für ihre Bereitschaft, den Seniorentreff weiterzuführen. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich wünsche ihnen viel Freude und Spaß bei und mit den Se-

niorinnen und Senioren und Gottes Segen und Begleitung.

Frau Elisabeth Enghart hat seit 2020 die Firm-Vorbereitung in unserem Pfarrverband Grafing organisiert und durchgeführt. Trotz Corona hat sie alles gut gemeistert. Nun hat sie andere Aufgaben in der Pfarrei St. Sebastian Ebersberg und im Pfarrverband Steinhöring übernommen. Ein sehr herzliches Vergelt's Gott sage ich Frau Enghart und wünsche ihr alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen für ihre neuen Aufgaben. Der Pfarrverband ist sehr dankbar für den seelsorgerischen Dienst.

Dr. Anicet Mutonkole, Pfarrer




**Stadtbücherei
Grafing**

Lesen macht schlau!

Unsere Öffnungszeiten seit dem 14. September 2021 für alle Leserinnen und Leser:

Dienstag	9-13 Uhr
Mittwoch/Donnerstag/Freitag	15-19 Uhr

„Tanz mit uns“ findet wieder statt

Caritas
Nah. Am Nächsten

ab Montag, 20.09. regelmäßig – außer in den Schulferien –
von 14.00 bis 15.45 im Katholischen Pfarrheim
unter Beachtung der Hygienevorschriften 3 G-Regel.

Wegen begrenzter Teilnehmerzahl ist telefonische Anmeldung erforderlich
bei Hella Hupfer, Tel. 5387.

Firmung 2021 im Pfarrverband

Am Donnerstag 21. Oktober wurden in Grafring 49 Jugendlichen aus unserem Pfarrverband das Sakrament der Firmung gespendet.

Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger hat die Feier geleitet und es waren zwei wunderschöne Gottesdienste. Für die festliche musikalische Umrahmung sorgten der Organist Herr Dibusz und der Chor WGZH unter der Leitung von Maria Wagner.

Die Jugendlichen haben sich in sechs Firmgruppen über Monate hinweg auf diesen Tag vorbereitet. Den aktuellen Umständen geschuldet war der Start mit sehr wenig direktem Kontakt, doch mit der Zeit waren auch Gruppentreffen und Firm-Samstage möglich.

Wir haben auf verschiedene Arten Gottes Gegenwart in unserer Welt gesucht und uns mit dem eigenen Glauben auseinandergesetzt.

Für die zwei Jahre, in denen ich die Firmvorbereitung im Pfarrverband Grafring-Straußdorf leiten durfte und von allen Seiten viel Unterstützung bekam, möchte ich mich herzlich bedanken.

Ich werde nun wieder voll in meinen eigentlichen Einsatzorten Ebersberg und Steinhöring tätig sein und wünsche Ihnen kreative und geisterfüllte Menschen, die sich hier in Ihrem Pfarrverband der Firmung annehmen.

*Herzliche Grüße
Elisabeth Englhart, Gemeindereferentin*



Unsere Firmlinge 2021



Erntedank 2021 – „Das alles gebe ich euch“

Bei wunderschönem Wetter fand am Wildbräu-Gelände wieder ein Familiengottesdienst statt. Unter dem Motto „Das alles geb“ ich euch, durften die Kinder und Familien erleben, wie gut die Zusage Gottes tut. Die Schöpfung liegt vor uns, ist kostbar und erfreut uns jeden Tag wieder neu. „Denn Gott sah, dass es gut war und vertraute die Erde den Menschen an.“ Mit dieser Lesung aus dem Buch Genesis entfaltete sich das Thema auch biblisch. Gott übergab dem Menschen Verantwortung und es ist wichtig, dass wir diese auch nutzen. Kathrin Peis predigte zum Lied „Eine Hand voll Erde“ und die Jugendband mit Antonia Eckstein, Katharina und Magdalena Kinze untermalten den Gottesdienst einfach wieder wunderbar.

Besonders berührend war das Licht, dass aus dem Himmel auf das Vorbereitungsteam fiel. Ich bin einfach dankbar um so Viele, die sich im Bereich der



Kinder- und Familienpastoral engagieren!

Dankbar bin ich auch über die Spenden zur Aktion Minibrot. Zusammen mit den Spenden aus dem Familiengottesdienst Straußdorf und aus dem Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche, freuen wir uns über einen Reinerlös von 209,90 €. Der Erlös kommt Entwicklungshilfeprojekten der KLJB zu Gute.

Die Jahresplanung 2022 steht auch bereits fest! Bitte beachten Sie die Homepage.

Wer in eines der Teams einsteigen möchte, ist herzlich willkommen. Bitte bei Anja Sedlmeier (0160/90447671, asedlmeier@ebmuc.de) melden

Anja Sedlmeier, pastorale Mitarbeiterin

Jesus stellt sich auf die Seite der Armen, der Ausgegrenzten, der Unterdrückten!

Ein Gespräch mit Pfarrer Herrmann Schlicker

Im März 2001 haben Sie Ihre erste Pfarrerstelle in Grafing angetreten. Wie hat sich Ihrer Einschätzung nach die Situation der Seelsorge in den Pfarreien im Verlauf der zurückliegenden 20 Jahre verändert?

Pfarrer Schlicker: Konnte im Jahr 2001 in unseren Breiten schon nicht mehr von einer Volkskirche die Rede sein, so hat sich die Situation in Richtung „versprengtes, verstaubtes Häuflein“ im Lauf der Jahre weiterentwickelt. Besonders das Jahr 2010 und alle Folgenden haben der Glaubwürdigkeit der Kirche immens geschadet, worunter die Seelsorge schwer zu leiden hat. Eine Begleiterscheinung des Ganzen ist der pastorale Nachwuchsmangel, der die missliche Situation nochmals verschlimmert.

Im Erzbistum gibt es seit einigen Jahren Pilotprojekte im Bereich Pfarrei-Leitung, in denen Haupt- und Ehrenamtliche die Leitung von Pfarrverbänden übernehmen und zwar gleichberechtigt. Warum tun sich Hauptamtliche oft so schwer damit, Ehrenamtliche auf Augenhöhe in die Seelsorgearbeit einzubinden?

Pfarrer Schlicker: Das ist schwierig zu beantworten und von Fall zu Fall verschieden. Wenn ich von mir ausgehe, dann habe ich im Pfarrverband ein Beispiel, in der eine Ehrenamtliche im vorigen und auch in diesem Jahr die komplette Vorbereitung der Erstkommunion

übernommen und mit mir zusammen den EK-Gottesdienst auf die Füße gestellt hat. Freilich, gibt es da auch Kollegen, bei denen sich das Verhältnis so gestaltet wie etwa das Verhältnis der Schulmediziner zu den Heilpraktikern, wo der Eine dem Anderen oft argwöhnisch gegenübersteht.

In Gesprächen sieht man die Zukunft der Kirche oft so: Die Kirche muss sich gesundschrumpfen und wenn dann noch eine kleine Gruppe von aufrechten Christen übrig ist, beginnt der Neuanfang, die Neumission. Was halten Sie von dieser Vorstellung?

Pfarrer Schlicker: Das mit dem Gesundschrumpfen geht voll und ganz am Auftrag Jesu vorbei. Er hat gesagt: „Geht hinaus, verkündet die Frohe Botschaft und tauft Alle im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.“ „Gesundschrumpfen“ mag Sinn machen bei einem Wirtschaftsunternehmen, das auf Umsatz und Gewinn-Machen hin ausgerichtet ist. „Gesundschrumpfen“ im Sinne der christlichen Gemeinschaft ist ein Widerspruch des christlichen Selbstverständnisses.

Spricht die Kirche noch die Sprache der heutigen Menschen? Man hört häufig bei jungen Menschen die Aussage: Jesus ja, Kirche eher nein. Was



Foto privat

muss sich ändern in der Ansprache?

Pfarrer Schlicker: In der Sprache und in der Begrifflichkeit sehe ich eher ein geringes Problem. Diejenigen, die das Wort Gottes verkünden, sollen es freimütig und authentisch verkünden. In diesem Zusammenhang fällt mir das Bild ein von denen, die Wasser predigen und selber den Wein trinken. Die Frage ist doch, ob uns die Gesellschaft das abnimmt, was wir im Namen der Kirche verkünden. Betreffen die Themen, die wir uns zum Thema machen, das Leben der Menschen oder geben wir Antworten auf Fragen, die die Gesellschaft überhaupt nicht gestellt hat, nicht interessiert!

Darf oder muss Kirche politisch sein. Papst Franziskus spricht oft von der Verantwortung der Schöpfung gegenüber, von der Bewahrung der Schöpfung. Wenn es aber konkret wird, halten sich die Bischöfe oft ganz dezent zurück.

Pfarrer Schlicker: Jeder Mensch, sobald er den Mund zu einem Thema aufmacht, ist schon politisch. Jesus fordert uns auf, zum Thema Schöpfung und Leben Stellung zu beziehen. Er stellt sich auf die Seite der Armen, der Ausgegrenzten und der Unterdrückten. Das fordert er auch von uns, seinen Nachfolgern. Das ist sehr unbequem. Bequemer ist es, sich vornehm herauszuhalten.

In Ihrem Pfarrverband arbeitet ein Team seit einiger Zeit konkret an der Erstellung eines Pastoralkonzepts, wir hier in Grafring versuchen seit mehr als 10 Jahren solch ein Konzept auf die

Beine zu stellen. Gerade versuchen wir wieder einen Neueinstieg. Was halten Sie von solchen Konzepten? Früher standen Sie der Angelegenheit recht kritisch gegenüber.

Pfarrer Schlicker: In der Schule war zu meiner Zeit oft das Thema der Erörterungen: „Ist es Stärke oder Schwäche, wenn man seine Meinung ändert?“ – Ich möchte die Frage an dieser Stelle nicht beantworten, muss aber zugeben, dass ich in dieser Angelegenheit meine Meinung grundlegend geändert habe. Gerade in den immer größer werdenden Seelsorgs- und Verwaltungsbereichen ist es von enormem Vorteil, sich durch das Pastoralkonzept bewusst zu werden, wo die Handlungsfelder liegen, wo Bedarf herrscht – und welche Möglichkeiten gegeben sind, um im besten Sinne pastoral wirken zu können. So ein Konzept läuft auf das genaue Gegenteil von „Gesundshrumpfen“ hinaus.

Vielen Dank für das Gespräch.



Bild @ davidosta auf Pixabay

Vom Herrn berufen, von der Gemeinde gewählt

Viele derjenigen, die sich als Kandidat oder Kandidatin für die PGR-Wahl aufstellen lassen, aber auch viele neugewählte Pfarrgemeinderäte stellen sich am Anfang einer Amtsperiode die Frage: Welchen Stellenwert und welche Rolle hat eigentlich der Pfarrgemeinderat? Oder anders gefragt: Was würde der Pfarrgemeinde fehlen, wenn es keinen PGR gäbe? Diese oder ähnliche Fragen zu beantworten und ein Profil des Pfarrgemeinderates herauszuarbeiten, ist natürlich eine Aufgabe, die nur vor Ort gelöst werden kann und soll. Aber vielleicht sind nachfolgende Hinweise eine Hilfe bei der Beantwortung der Frage und bei der Lösung der Aufgaben.

Der Pfarrgemeinderat beruht auf dem Bild von der Kirche als Volk Gottes und Gemeinschaft, wie es das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) entworfen hat. Das Konzil hat sich von der alten Teilung in Klerus und Laien verabschiedet und die Gleichheit aller Getauften hervorgehoben; denn durch Taufe und Firmung ist jeder Christ berufen, den christlichen Glauben als Quelle des Lebensgewinns, der Lebenshilfe und der Befreiung erfahrbar zu machen.

Wer sich im Pfarrgemeinderat engagiert, wer Kranke besucht, sich um Bedürftige kümmert, Kommunion austeilte, Wortgottesdienste leitet, sich für die Inklusion von Menschen mit Behinderung und Flüchtlinge einsetzt oder den pfarrlichen Umweltmanagementprozess vorantreibt, nimmt seine Berufung wahr, ist „Gottes Mitarbeiter“ (1 Kor 3,9)

und übt das Priestertum aller Getauften aus (vgl. 1 Petr 2,3).

Die deutschen Bischöfe sprechen davon, dass nur „Gemeinsam Kirche sein“ wirklich Sinn macht. Daraus folgen zwei Optionen: Zum einen die Wertschätzung der Vielfalt der Charismen. Der Reichtum der Kirche sind die Menschen und die Vielzahl ihrer Berufungen und Stimmen. Nicht was Laien nicht dürfen, sondern was sie können und zu was sie begabt sind, sollte im Mittelpunkt stehen.

Damit verknüpft ist eine zweite Option. Laien sind nicht mehr länger Zuschauer, Zaungäste oder Objekte der Pastoral. „Aus einer Gemeinde, die sich pastoral nur versorgen lässt, muss eine Gemeinde werden, die ihr Leben im gemeinsamen Dienst aller und in unübertragbarer Eigenverantwortung jedes einzelnen selbst gestaltet“ (Würzburger Sy-



node, Dienste und Ämter, 1.3.2). Nur Weniges in einer Pfarrei ist tatsächlich und ausschließlich für Seelsorger reserviert.

Pfarrgemeinderäte beraten in allen wichtigen Fragen und haben in vielen Bereichen auch Entscheidungskompetenz.

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats tun zunächst nichts anderes als das, wozu jeder Christ kraft Taufe und Firmung berufen ist. Allerdings haben sie eine besondere Legitimation. Der Pfarrgemeinderat ist die gewählte Vertretung des Kirchenvolkes. Die Wahl ist es, die sie legitimiert, die Gläubigen in einer Pfarrgemeinde zu repräsentieren. Jeder, der bei einer Wahl seine Stimme abgibt, stattet andere Personen mit einem Mandat aus. Wem ein Mandat gegeben ist, dem wird etwas anvertraut.

Demokratie lebt von dieser „Mandatierung“, mehr noch als von der Auswahl unter möglichst vielen Kandidaten. Auch bei der Pfarrgemeinderatswahl geht es um dieses vertrauensvolle „Auftrag-Erteilen“. Die Pfarreimitglieder trauen den Pfarrgemeinderäten besondere Impulse zu und vertrauen ihnen an, gemeinsam mit den Seelsorgern den Weg der Gemeinde vorausschauend zu bedenken.

Deswegen ist es von großer Bedeutung, dass die Mitglieder des Pfarrgemeinderats von den Katholiken der Pfarrgemeinde direkt gewählt werden. Im alltäglichen Sprachgebrauch wird zwar nach der Wahl von „Berufungen“ in den Pfarrgemeinderat gesprochen, um beispielsweise einem Jugendvertreter einen Sitz zu sichern, falls keiner direkt gewählt worden ist. Diese Aus-

drucksweise ist aber missverständlich, um nicht zu sagen: falsch. Die Rechtsgrundlagen heben auch hier hervor, dass es sich um eine Wahl handelt, und sprechen von einer Hinzuwahl. Denn nicht der Pfarrer beruft zusätzliche Mitglieder, sondern die direkt Gewählten entscheiden darüber. Auch die Hinzugewählten sind gewählte Mandatsträger. Ein weiterer Aspekt, der den PGR als demokratisches Gremium auszeichnet, ist das Faktum, dass der Vorsitzende gewählt und nicht einfach der Pfarrer ist.

Der PGR ist das Entscheidungs- und Beratungsgremium der Pfarrei

Doch was bringt eine Wahl der Mitglieder, wenn sie nichts zu entscheiden haben und nur beratend tätig sein können? Dieses Urteil, das natürlich auf Erfahrungen in der Realität beruht, trifft aber nur bedingt zu. Die PGR-Wahl legitimiert die Pfarrgemeinderäte in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend, koordinierend oder beschließend mitzuwirken. Der Pfarrgemeinderat ist also ein Beratungs- und Entscheidungsgremium. In allen gesellschaftlichen Fragen kann er eigenverantwortlich entscheiden und handeln, so beim Aufbau und der Durchführung von Nachbarschaftshilfen, bei der Gestaltung von Erwachsenenbildungsangeboten, im Engagement für Benachteiligte oder Flüchtlinge und für die Bewahrung der Schöpfung. Dass er „nur“ beratend tätig ist, trifft nur auf den „Kernbereich“ der Seelsorge zu.



Der Reichtum der Kirche sind die Menschen und die Vielzahl ihrer Berufungen und Stimmen.

Aber auch dort, wo Mitglieder des Pfarrgemeinderats Pfarrer und pastorale Mitarbeiter beraten, etwa bei der Planung der Gottesdienste oder bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, ist der Pfarrgemeinderat nicht deren „verlängerter Arm“. Es müsste selbstverständlich sein, dass man auf Augenhöhe Ideen einbringen, bei Entscheidungen mitwirken und selbstständig Dienste übernehmen kann. Auf Pfarreebene ist der PGR das Gremium, in dem die vielfältigen Dienste in Liturgie, Verkündigung und Diakonie vernetzt und aufeinander bezogen werden. In den Rechtsgrundlagen ist hier von der „Koordinierung des Laienapostolats“ die Rede. Damit ist gemeint, dass im Pfarrgemeinderat die Fäden des ehrenamtlichen Engagements zusammenlaufen und die Kommunikation zwischen den vielfältigen Feldern des Engagements gefördert wird. Zudem kann der Pfarrgemeinderat als ein Kreativfeld engagierter Christen verstanden werden, in dem viele gute Ideen entstehen, weil ausgehend von den Zeichen der Zeit inspirierende Fragen gestellt und um zukunftsfähige Antworten gerungen wird.

Mentalitätswandel ist erforderlich

Der Status Quo bleibt vielerorts hinter diesem Anspruch zurück. Zudem erleben wir einen pastoralen Umbruch. Vor allem vor folgenden Herausforderungen stehen wir: Die vielleicht wichtigste Aufgabe ist, das Bewusstsein dafür zu schärfen oder wiederzugewinnen, dass jeder vom Herrn selbst berufen ist. Alle werden gebraucht, alle sind wichtig, alle wertvoll.

Dies erfordert einen Mentalitätswandel: die mögliche Verantwortung in der Kirche ernst- und annehmen, selbstbewusst handeln und dabei aufhören, die eigenen Handlungsmöglichkeiten in Abgrenzung zu Priester und Hauptamt zu definieren und sich von deren Anerkennung abhängig zu machen.

Andererseits sind ehrenamtliche Laien für ein solches Tätigwerden zu motivieren, zu befähigen, zu begleiten und zu bestärken. Deren spirituelle, inhaltliche und methodische Begleitung wäre, besser gesagt: ist eine Hauptaufgabe der hauptamtlichen Seelsorger.

Es muss auf allen Ebenen deutlicher werden, dass das Volk Gottes nicht nur unverbindlich mitreden, sondern auch mitentscheiden kann. Das Profil des Pfarrgemeinderats sollte aber nicht durch einen einseitigen Blick auf die Entscheidungsergebnisse eingeengt werden.

Auch eine Demokratie ist nur dann lebendig, wenn sich über den reinen Wahlakt hinaus Kommunikationsräume bilden, in denen im Dialog um gute Lösungen gerun-



gen wird. Auch als Beratende sind Pfarrgemeinderäte nicht die Handlanger des Pfarrers, sondern Mitarbeitende Gottes und Bauleute an seinem Reich. Ratgeben und Ratannehmen sind Vorgänge, die kein Oben und Unten vertragen. Sie finden auf Augenhöhe statt. Guter Rat ist eine große Kostbarkeit.

Hinausgehen an die Ränder!

Dass die Räte in allen gesellschaftlichen Fragen eigenverantwortlich entscheiden und handeln können, bedeutet in der Konsequenz auch: Hier sollte der Fokus liegen. Durch Papst Franziskus erhält dieser Auftrag erheblichen Aufwind. Hineingehen in die Orte und Lebenswelten der Menschen, hinausgehen an die Ränder, sich dem „Anderen“ aussetzen, weil Jesus sein Leben für alle eingesetzt hat. In den Pfarrgemeinderäten wird sich daher die Arbeitsweise verändern (müssen): weniger Angebots- und Versorgungsseelsorge (Komm-Struktur) und mehr „nachgehende“ Seelsorge (Geh-Struktur), weg von der Aufgabenorientierung (was steht an, was ist zu erledigen?) hin zur Frage-Orientierung: Was beschäftigt die Menschen? Wonach fragen sie? Wo sind wir gefragt?

*Autor: Dr. Martin Schneider,
Theologischer Grundsatzreferent beim Diözesanrat
München und Freising*

DER PFARRGEMEINDERAT

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist auf Pfarreiebene die demokratisch gewählte Vertretung des Kirchenvolkes. Die alle vier Jahre stattfindende Wahl legitimiert die Pfarrgemeinderäte, die Gläubigen in einer Pfarrgemeinde zu repräsentieren und in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend, koordinierend oder beschließend mitzuwirken.

Der PGR trägt maßgeblich zum pastoralen Leben in der Pfarrei bei. Im PGR laufen die Fäden des ehrenamtlichen Engagements zusammen. Hier gibt es den Überblick über alle Gruppen und Aktivitäten. Hier wird die Kommunikation zwischen allen Feldern des Engagements sichergestellt. Und hier, im Kreativfeld engagierter Christen, entstehen viele gute Ideen, indem ausgehend von den Zeichen der Zeit inspirierende Fragen gestellt werden und um zukunftsfähige Antworten gerungen wird.

In allen gesellschaftlichen Fragen kann der Pfarrgemeinderat eigenverantwortlich entscheiden und handeln, so beim Aufbau und der Durchführung von Nachbarschaftshilfen, bei der Gestaltung von Erwachsenenbildungsangeboten, im Engagement für Benachteiligte und Flüchtlinge und für die Bewahrung der Schöpfung.

Die Mitglieder des PGR werden von den Katholiken der Pfarrgemeinde direkt gewählt. Wahlberechtigt sind alle ab 14 Jahre. Gewählt werden kann, wer am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hat.

Stellenausschreibung: „Mitglied im Pfarrgemeinderat“

**Ihre beste Chance,
die (Pfarr-)Gemeinde vor Ort mitzugestalten!**

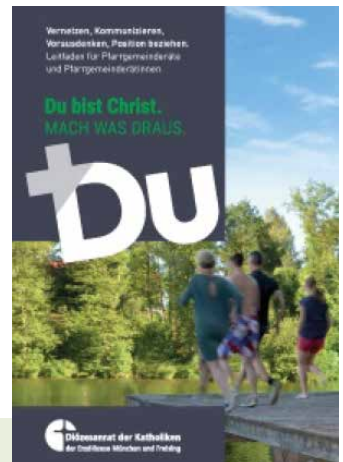


Wir bieten Ihnen

- eine spannende und abwechslungsreiche, freiwillige Tätigkeit bei einer der größten Non-Profit-Organisationen der Welt
- Freiräume, Ihren Glauben zu leben
- optimale Vernetzungsmöglichkeiten mit vielen interessanten Menschen
- die Möglichkeit, das Leben der Gemeinde lebendig mitzugestalten
- Handlungsfelder, wo Sie Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einbringen und erweitern können
- sympathische und engagierte Mitstreiter*innen
- Fortbildungsmöglichkeiten zu aktuellen Fragen und Entwicklungen
- Coaching und Supervision sowie spirituelle Begleitung (z. B. Klausurtag)
- Unfall- und Haftpflichtversicherungen im Rahmen Ihres ehrenamtlichen Engagements
- und vieles mehr, über das wir Sie gerne im persönlichen Gespräch informieren

Sie passen gut zu uns, wenn Sie

- engagiert und motiviert sind
- katholisch und von der Botschaft Jesu begeistert sind
- Interesse am Leben der Pfarrgemeinde und des Wohnorts haben
- Lust darauf verspüren, neue Menschen kennenzulernen
- etwas bewegen wollen
- gerne mit anderen Menschen zusammenarbeiten
- über den Tellerrand hinausschauen können
- spannende Ideen haben
- eine Prise Humor mitbringen
- Geduld und Beharrlichkeit zeigen können
- sich über vier Jahre ehrenamtlich engagieren wollen



Bewerbungen:

Direkt an Ihre Pfarrgemeinde

PGR-Vorsitzender: Andreas Heidenreich, Wahlvorstand: Peter Rothmoser.

Hinweis für Menschen, die sich nicht für vier Jahre festlegen wollen:

Die Mitarbeit in Projekten und für bestimmte Sachgebiete ist jederzeit möglich. Bitte melden Sie sich.

Weitere Infos:

www.deine-pfarrgemeinde.de

Aktuelles aus dem Kinderhaus St. Elisabeth

Ein neues Kinderhausjahr beginnt

Unsere Vorschulkinder aus dem letzten Kindergartenjahr haben mit einem Ausflug zur Feuerwehr, einer Übernachtung und dem traditionellen Rauswurf ihre Kindergartenzeit bei uns beendet und freuen sich endlich große Schulkinder zu sein.

Nach erholsamen Sommerferien starteten wir in das neue Kinderhausjahr 2021/22.

Bei uns sind bereits die ersten Eingewöhnungen abgeschlossen und die Kinder fühlen sich in ihren Gruppen wohl. So war es uns in der Findungsphase der Kinder schon möglich unter Einhaltung der aktuellen Corona-Regelungen die ersten kleinen Feste und Aktionen zu feiern.

Frau Peis hat das Kinderhaus besucht und mit

einer religionspädagogischen Einheit das Thema „Erntedank“

den Kindern näher gebracht. Es wurde mit den Kindern zusammen erarbeitet für was wir alles dankbar sein können, z. B. alle Früchte der Erde. Mit gemeinsamen Liedern wurde die Einheit musikalisch begleitet.



Anfang Oktober freuten sich alle auf das erste gemeinsame kleine Fest seit Beginn der Corona-Pandemie. Die Kinder und Eltern kamen zu einem gemütlichen „Kartoffelfest“ im Kinderhaus zusammen. In der Vorbereitung hörten die Kinder die Geschichte vom „Kartoffelkönig“ und lernten die Zubereitung einer Kartoffelsuppe. Es gab einen kleinen Wettbewerb wer die größte Kartoffel mitgebracht hat.

Unsere diesjährigen Vorschulkinder haben mit großer Freude schon Frau Riedl, Lehrerin der Grundschule Grafing, kennengelernt.

Außerdem hat die Elternschaft bereits mit einer Briefwahl den neuen Elternbeirat für das laufende Kinderhausjahr gewählt. Das Team freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

Mit großen Schritten geht es nun in die bevorstehende dunkle Jahreszeit. Die Kinder basteln fleißig Laternen für das St. Martinsfest im November.

Passend zu dem Namen unseres Kinderhauses erzählt Frau Peis bei ihrer nächsten religionspädagogischen Einheit die Geschichte der Heiligen Elisabeth.

Im Anschluss bereiten wir die Kinder auf die Adventszeit vor. Wir freuen uns auf die staade Zeit, in der vielleicht auch der Nikolaus die Kinder besucht.

Für das Kinderhaus St. Elisabeth
Ursula Eichler

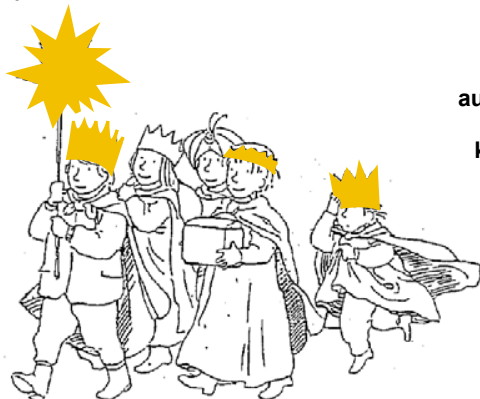
Sternsingen

Machst Du mit?

Schon ab drei Jahren kannst Du mitmachen.
Komm zu uns und bring auch Deine Freunde mit!

20 C + M + B 22

+



Wenn viele viele Kinder,
aus vielen Ecken von Grafing,
viele kleine Schritte tun,
kann vielen armen Kindern
geholfen werden.

Liebe Sternsingerfreunde,

seit vielen Jahren war es guter Brauch im Pfarrverband Grafing/Straußdorf, dass am Neujahrstag die Sternsinger ausgesandt werden.

2021 verhinderte Corona das Sternsingen. Ob und wie die Sternsingeraktion 2022 durchgeführt werden kann, ist bis heute nicht geklärt. Damit wir aber gerüstet sind, meldet Euch, wenn ihr bei den Grafinger Sternsingern mitmachen könnt und wollt.

Helft auch Ihr mit, damit Kinder leben können. Kommt zu den Grafinger Sternsingern!

(Sternsinger ab 3, Gruppenleiter/innen ab 13 Jahre, natürlich auch Mütter, Väter, Omas, Opas, Tanten, usw. usw.)

Was kostet's? Etwas Zeit.

Was bringt's? Viel Spaß (und ein paar Süßigkeiten) für Euch, viel Freude für Grafing, viel Hilfe für arme Kinder.

Helft alle mit, ohne Euch geht es nicht!

Ich freue mich auf Jede(n) Eure Susanne Wolfinger

Anmeldung und Infos bei:

Susanne Wolfinger

Brünsteinstraße 20, 85567 Grafing Bhf.

Telefon: 08092 / 31186

Helft alle mit, ohne Euch geht es nicht!

Jetzt anmelden!

Jetzt anmelden!

Jetzt anmelden!

...und noch ein „anderes“ Jahr bei der Grafinger Kolpingfamilie!

Wie bei allen war auch das zu Ende gehende Jahr 2021 für die Kolpingfamilie Grafing wieder sehr speziell. Nachdem sich bereits Ende des letzten Jahres abgezeichnet hat, dass Veranstaltungen nur mit besonderen Auflagen stattfinden dürfen und oftmals kurzfristig abgesagt werden mussten, gab es für dieses Jahr kein festgelegtes Programm. Stattdessen wurden in der Regel recht kurzfristig Aktivitäten angesetzt, die dann meist auch durchgeführt werden konnten. Das hatte zwar mit Planungssicherheit wenig zu tun, aber der oberste Anspruch war immer „g'sund bleiben“, weshalb im Zweifel Veranstaltungen nicht durchgeführt wurden.

Dennoch gab es letztlich einige schöne Veranstaltungen, zu denen dann auch zahlreiche Besucher kamen. Zu nennen ist hier die Bezirks-Maiandacht, die heuer nicht in Maria Altenburg stattfand, sondern eben bei uns in Grafing. Der kurzfristig vorbereitete „Gruß aus Grafing“ für die teilnehmenden Kolpingfamilien aus dem ganzen Bezirk kam als Alternative zur traditionellen Einkehr sehr gut an.

Des Weiteren hat eine kleine Gruppe Kolperer eine Bergtour auf den Leonhardstein bei Kreuth am Tegernsee unternommen. Auch eine „Bergmesse“ konnte im August gefeiert werden, wobei man sich natürlich



fragen darf, ob der Leitenberg hinter Traxl als „Berg“ zu verstehen ist. In jedem Fall hat die Aussicht auf die wol-

kenverhangenen Alpen die Bezeichnung in jedem Fall gerechtfertigt.

Im September fand ein Weißwurstessen bei Familie Glück statt, das dank des großartigen Wetters ohne Auflagen im Freien stattfinden konnte. Abschließend konnte sogar noch eine Wallfahrt nach Altötting durchgeführt werden, betreut durch den Kolpingbruder Pfarrer Hans Lechner.



Für den Rest des Jahres hofft die Kolpingsfamilie darauf, den Glühweinstand am Marktplatz wieder betreiben zu können. Das Weinlager ist gefüllt! In jedem Fall wird am Samstag, 4. Dezember 2021 der Kolping-Gedenktag im Vorabendgottesdienst gefeiert. Auf die sonst traditionelle Adventsfeier im Pfarrheim werden wir auch heuer wieder verzichten müssen.



Dennoch wünscht die Kolpingfamilie allen Mitgliedern und der ganzen Pfarrei ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2022!



Senioren – Treff Grafing



Liebe Seniorinnen und Senioren

Uns hat es viel Spaß und Freude gemacht für Sie alle da zu sein. Aber nach fast 20-jähriger Tätigkeit möchten wir unser Seniorentreff in jüngere Hände geben. Leider hat Corona auch dazu beigetragen, dass wir unseren Abschied nicht persönlich bei einem Treffen mit Ihnen feiern können.

Wir hoffen, dass es im nächsten Jahr für Sie mit neuem Team und frischen Ideen weitergeht!

Es verabschieden sich mit den Besten Wünschen und viel Gesundheit für Sie Alle

Katharina Rotter und
Heidelinde Holzmann mit unserem ganzen Team



Ab Januar 2022 wird ein neues Team die Senioren-Nachmittage organisieren. Die Termine finden Sie dann im Schaukasten und in der Gottesdienstordnung.

Wir freuen uns auf Sie .

Herzliche Grüße, Sabine Löbel und Pia Rau

Männer, traut euch!

Selbsthilfegruppe für Männer in seelischen Krisen, speziell Depressionen

Im geschützten Rahmen möchten wir das, was oft mit Depression einhergeht, wie Sprachlosigkeit, Isolation und Unverständnis überwinden, um wieder Zugang zu unseren Kraftquellen zu bekommen. Zunehmender Kontakt mit unserem Körper, unseren Gefühlen und unseren Bedürfnissen öffnet den Weg zu uns selbst und zu mehr Lebensfreude.

Dabei lehnen wir uns an das Konzept der einfühlsamen, gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg an.

Unsere 14-tägigen Treffen finden an Donnerstagen von 19 bis 21 Uhr im kath. Pfarrheim St. Ägidius in Grafing statt.

Info und Anmeldung: Heinrich Unverhau
0172 6332933

Michael Weigl
0176 55008381
michael.weigl@kabelmail.de

ÖKUMENISCHES BIBELGESPRÄCH

Ort: Evangelisches Gemeindehaus Grafing, Glonnerstr.7

„Mahn- und Lehrschriften zur Stärkung im Glauben“

Die beiden Petrusbriefe im Neuen Testament

Mittwoch, 03.11.2021, 19.30 Uhr

Referent: Werner Karg

Mittwoch, 01.12.2021, 19.30 Uhr

Referent: Pfarrer Axel Kajnath

Mittwoch, 02.02.2022, 19.30 Uhr

Referent: Werner Karg

Mittwoch, 02.03.2022, 19.30 Uhr

Referent: Pfarrer Axel Kajnath



*Mit herzlichen Grüßen
Dr. Adalbert Mischlewski (Sachausschuss Ökumene)*

ÖKUMENISCHES GESPRÄCH AM BUSS- UND BETTAG

Mittwoch, 17.11.2021, 10.00 Uhr, Evang. Gemeindehaus Grafing

Thema: Der synodale Weg

Referentin: Anja Sedlmaier, Pastorale Mitarbeiterin im Dekanat Ebersberg

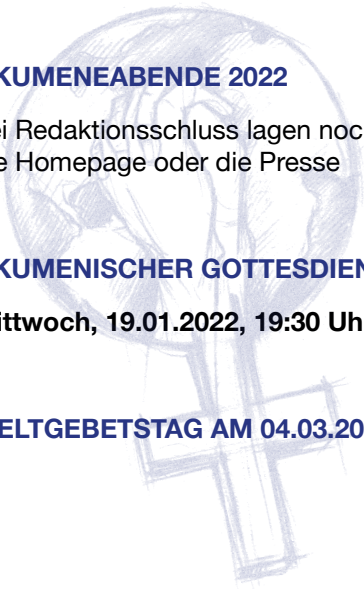
ÖKUMENEABENDE 2022

bei Redaktionsschluss lagen noch keine Daten vor, bitte informieren Sie sich über die Homepage oder die Presse

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUR EINHEIT DER CHRISTEN

Mittwoch, 19.01.2022, 19:30 Uhr, Auferstehungskirche Grafing

WELTGEBETSTAG AM 04.03.2022



März bis Oktober wurden bei uns getauft:

Grafring/Elkofen:

Schießl Mathilda	14.03.2021	Nietz Maximilian	10.10.2021
Wieser Jonas Raphael	24.04.2021	Ziert Henry Ferdinand	16.10.2021
Pregler Jakob Lorenz	08.05.2021	Hirtreiter Florian	23.10.2021
Sattler Josef Johannes	30.05.2021	Goham Nathalie Ottilie	23.10.2021
Casaburi Anna-Bella	26.06.2021	Pollinger Luis Valentin	23.10.2021
Brkovic Melanie	27.06.2021	de Oliveira Almeida Louis	23.10.2021
Hummer Anton Xaver	03.07.2021		
Winhart Antonia Luisa	04.07.2021		
Faistauer Sofia Elisa	24.07.2021		
Fritz Amelie	25.07.2021		
Sauer Vitus Raphael	15.08.2021		
Kraißer Ferdinand Paul	04.09.2021		
Later Quirin Leonhard Maximilian	11.09.2021		
Lanzl Antonia Paula	12.09.2021		
Maier Julian	26.09.2021		
Dichtl Johannes	09.10.2021		

Straußdorf:

Stielner Margareta Theresia Karolin	15.05.2021
Gaßner Konstantin	10.07.2021
Böttcher Linus Maximilian	10.07.2021
Böttcher Valentin Anton	10.07.2021
Kistler Felicia Veronika Franziska	24.07.2021
Schwarzenbeck Agnes	13.08.2021
Kynast Maximilian David	02.10.2021

Wir begrüßen all unsere neu getauften Kinder ganz herzlich
im Pfarrverband Grafring-Straußdorf

SPENDENAKTION DER KOLPINGFAMILIE FÜR UNWETTEROPFER



Die Kolpingfamilie Grafring hatte im August nach langer Corona-bedingter Veranstaltungspause zu einer kleinen „Bergmesse“ auf dem Leitenberg oberhalb Traxl eingeladen. Auch wenn der „Aufstieg“ in dem Waldstück auf Grund des zuvor anhaltenden Regens mitunter etwas beschwerlich war, fanden sich am Ende rund 90 Gäste ein. Zusammen mit dem ehemaligen Grafringer Pfarrer Hans Lechner wurde ein stimmungsvoller Gottesdienst mit musikalischer Begleitung unter freiem Himmel gefeiert. Im Anschluss an die Messe kehrten einige Teilnehmer noch im Biergarten beim „Höherwirt“ ein, um sich nach einer langen Coronapause mal wieder auszutauschen.

Die im Gottesdienst gesammelten Spenden von knapp 170 € wurden von der Kolpingfamilie Grafring auf 500 € aufgerundet und am Ende noch einmal von der Sparkasse Berchtesgadener Land auf 1000 € verdoppelt. Der gesamte Betrag kommt den Opfern des Unwetters im Berchtesgadener Land zu Gute. Die Kolpingfamilie bedankt sich recht herzlich bei allen Besuchern, Mitwirkenden und Unterstützern.

Sabrina Hirschläger

Meisterbetrieb für Maler-,
Lackier- und Tapezierarbeiten

Glonner Straße 35 · 85567 Grafing
Telefon: 08092 - 1436 · Fax: 850419
E-Mail: hirschlaeger-malermeister@web.de
Mobil: 0173 - 3613789



URSCHER

REISEBÜRO · OMNIBUSUNTERNEHMEN
MINERALÖLHANDEL

gegründet 1929

Ihr kompetenter Partner für:

- ★ Vereinsausflüge
- ★ Betriebsausflüge
- ★ Schulausflüge
- ★ Urlaubsreisen aller Art

Tel: 08092-1822 * Fax: 32193
urscher@t-online.de * www.urscher.de



Kommen Sie zu uns ins Reisebüro oder rufen Sie an



„WAS MIR BEI MEINEM ENERGIE-
VERSORGER AM WICHTIGSTEN IST?“

„DASS ER GUTES FÜR DIE UMWELT TUT“

Unser Naturstrom wird jetzt noch nachhaltiger - mit jeder verbrauchten Kilowattstunde unterstützen wir regionale Umweltprojekte. Es war noch nie einfacher ganz nebenbei etwas Gutes zu tun. Alle Informationen unter www.rothmoser.de





März bis Oktober wurden bei uns beerdigt:

Grafiing:

Schunda Brigitta
 Pietschmann Kurt
 Mayr Therese
 Krämer Anna Maria
 Linska Karl
 Meuter Maria
 Paul Rita
 Kirchner Herta
 Springer Alfred
 Danner Georg
 Linnenborn Norbert
 Wach Armin
 Uphues Ingrid
 Becker Elfriede
 Auer Rudolf
 Lechner Rosina
 Völker Maria

Alter:

89 Jahre
 92 Jahre
 89 Jahre
 71 Jahre
 79 Jahre
 97 Jahre
 81 Jahre
 85 Jahre
 80 Jahre
 92 Jahre
 83 Jahre
 88 Jahre
 66 Jahre
 75 Jahre
 84 Jahre
 82 Jahre
 93 Jahre

Lehrer Ilse
 Fertich Josef
 Clauß Walter
 Schreyer Anita
 Ametsbichler Frieda
 Pallmann Renate
 Denzel Helmut
 Mayr Richard
 Warta Walter
 Backhaus Anna
 Wildmoser Elisabeth
 Medl Vera
 Thurnhuber Alois
 Dr. Regnault Klaus
 Rehor Stefan
 Hartelt Kurt

91 Jahre
 93 Jahre
 77 Jahre
 61 Jahre
 93 Jahre
 79 Jahre
 78 Jahre
 90 Jahre
 88 Jahre
 90 Jahre
 89 Jahre
 82 Jahre
 83 Jahre
 92 Jahre
 89 Jahre
 83 Jahre

BESTATTUNGSHILFE RIEDL

Persönliche Gestaltung von Trauerfeiern
 Individuelle Bestattungsformen · Bestattungsvorsorge

Partner der Deutsche
 Bestattungsvorsorge
 Treuhand AG



Telefon 0 80 92/8 84 03 Tag und Nacht erreichbar!

85560 Ebersberg
 83533 Edling/Wasserburg
 85653 Aying
 83539 Rettenbach
 83527 Haag i. OB

Tel. 0 80 92/8 84 03
 Tel. 0 80 71/5 26 44 40
 Tel. 0 80 95/87 59 08
 Tel. 0 80 39/13 45
 Tel. 0 80 72/37 48 48



Wir beraten Sie in unseren Geschäftsräumen oder auch gerne bei Ihnen zu Hause!



www.bestattungshilfe-riedl.de



Beerdigungen

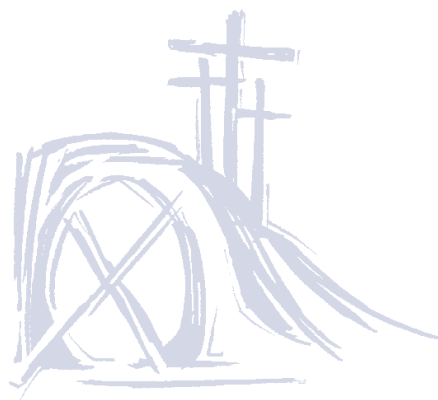
März bis Oktober wurden bei uns beerdigt:

Elkofen:

Soyer Anna	83 Jahre
Stief Helmut	73 Jahre

Straußdorf:

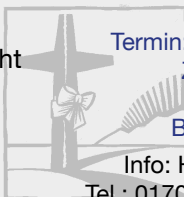
Stadler Maria	83 Jahre
Aschauer Alois	54 Jahre
Schreyer Anita	61 Jahre
Nidermair Christoph	38 Jahre
Eichler Josef	83 Jahre
Schreyer Alois	83 Jahre



TRAUERCAFÉ LICHTBLICK

Gemeinsam der Trauer begegnen, sich stärken und frühstücken

Auch wenn Sie im Alltag schon wieder ganz gut funktionieren, braucht die Trauer ihren Platz. Wir möchten Ihnen mit diesem offenen Angebot einen Raum bieten, wo Sie reden können oder auch nicht, wo Sie Menschen begegnen können, die so wie Sie einen Verlust erlebt haben.



Termin: jeden 1. Samstag im Monat,

Zeit: 10.00 – 12.00 Uhr

Ort: Jugendstelle,
Bahnhofstr. 8, Ebersberg

Info: Hospizverein Ebersberg e.V.,
Tel.: 0170/483 49 16 od. 080 92/25 69 85
hospizverein.ebersberg@t-online.de;
www.netzwerktrauer-ebe.de

Wenn Menschen Menschen brauchen.

85567 Grafring, Marktplatz 29
Telefon 08092/23 27 70

85586 Poing, Hauptstraße 14
Telefon 08121/25 75 030

85591 Vaterstetten, Wendelsteinstr. 1
Telefon 08106/30 35 010

85604 Zorneding, Birkenstraße 17
Telefon 08106/37 97 270



Bestattungen

Imhoff

*An 365 Tagen rund um die
Uhr für Sie dienstbereit!*

www.bestattungen-imhoff.de

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.
(Jean Paul)



Adventszeit

Engelämter St. Ägidius, 6 Uhr

Dienstag, den 7.12. / 14.12. / 21.12.

(dafür entfällt die 9.00 Uhr Messe/Wgd.)

Engelämter St. Johannes d. Täufer Straußdorf, 6 Uhr

Freitag, den 3.12. / 10.12. / 17.12.

(dafür entfällt die 9.00 Messe/Wgd.)



In der Filialkirche **St. Martin in Elkofen** feiern wir die **Rorate Messen** donnerstags um 19.00 Uhr.

Laudes in der Pfarrkirche St. Ägidius Grafing

jeden Samstag im Advent um 7.00 Uhr (27.11. / 04.12. / 11.12. / 18.12.2021)

Bußgottesdienst

Pfarrkirche Straußdorf	8.12.2021	19.00 Uhr
Pfarrkirche Grafing (für Senioren)	14.12.2021	15.00 Uhr
Pfarrkirche Grafing	17.12.2021	18.00 Uhr

Beichtgelegenheiten:

Pfarrk. Grafing (Sakri.) Samstag, 18.12.2021 17.00 -17.45 Uhr

Am Heiligen Abend 24.12.2021

Grafing – St. Ägidius

14.30 Uhr	Pfarrkirche	Seniorenmette
16.30 Uhr	Pfarrkirche	Kindermette
16.30 Uhr	Pfarrheim	Kleinkindermette
23.00 Uhr	Pfarrkirche	Christmette

Straußdorf – St. Johannes d. Täufer

16.00 Uhr	Kindermette	findet im Freien statt (bei schlechtem Wetter können die Kinder in den Pfarrstadl)
21.00 Uhr	Christmette	mit Kirchenchor



An den Weihnachtstagen

25.12.2021	8.30 Uhr	Hl. Messe in Straußdorf entfällt
	10.00 Uhr	Festmesse in Grafing
	17.00 Uhr	Feierliche Vesper
26.12.2021	8.30 Uhr	Hl. Messe in Straußdorf mit Kindersegnung u. Aussendung der Sternsinger
26.12.2021	10.00 Uhr	Hl. Messe in Grafing
27.12.2021	19.00 Uhr	Messe i. tridentinischen Ritus in Grafing
27.12.2021	19.30 Uhr	Weihnachtssingen Kirchenchor/Straußdorf



31.12.2021	16.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst in Straußdorf
31.12.2021	17.30 Uhr	Jahresschlussgottesdienst in Grafing
01.01.2022	10.00 Uhr	Neujahrsgottesdienst - Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger in Grafing
	17.00 Uhr	ökumenische Neujahrsandacht in der Pfarrkirche
	19.00 Uhr	Neujahrsgottesd. in Straußdorf
06.01.2022	8.30 Uhr	Hl. Messe mit Empfang der Sternsinger und Segnung „Hl. Drei König-Wasser“ in Straußdorf
	10.00 Uhr	Hl. Messe mit Empfang der Sternsinger, Segnung „Hl. Drei König-Wasser“ in Grafing

Krankenkommunion

Vom 14.12. bis 21.12.2021 bringt Pfarrer Dr. Anicet Mutionkole Kranken und Gehbehinderten die hl. Kommunion nach Hause.
Bitte melden Sie sich telefonisch unter Tel. 327 78.

Blasiussegen

Grafing/Pfarrkirche

Hl. Messe am Mittwoch, 02.02.21
um 19.00 Uhr

Elkofen/Filialkirche St. Martin

Hl. Messe am Donnerstag, 03.02.21
um 19.00 Uhr

Straußdorf/Pfarrkirche

Hl. Messe am Sonntag, den
06.02.2022 um 08.30 Uhr

Aschenkreuzauflegung

Grafing/Pfarrkirche

Hl. Messe am Mittwoch, 02.03.21
um 19.00 Uhr

Elkofen/Filialkirche St. Martin

Hl. Messe am Donnerstag, den
03.03.2022 um 19.00 Uhr

Straußdorf/Pfarrkirche

Hl. Messe am Mittwoch, den
02.03.2022 um 19.00 Uhr

Straußdorf

Herzliche Einladung an alle Angehörigen des Pfarrverbandes zur Mitfeier des Gottesdienstes und **zur Anbetung des Allerheiligsten**

Freitag, 18.02.2022 Ewige Anbetung

10.00 Uhr	Hl. Messe mit Aussetzung
11.00 -12.00 Uhr	Betstunde Katzenreuth, Filzhof, Bergfeld, Voglherd
12.00 -13.00 Uhr	Oberes Dorf
13.00 -14.00 Uhr	Unteres Dorf
14.00 -14.30 Uhr	Aiterndorf, Baumgartenmühle, Dichau
14.30 Uhr	Andacht mit Schlusseggen – Kinder gerne willkommen



St. Ägidius, Grafing

Samstag	17.20 Uhr (Winterzeit)	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr (Winterzeit)	Vorabendmesse
Sonntag	10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
Montag	19.00 Uhr	Heilige Messe (tridentinischer Ritus)
Dienstag	9.00 Uhr	Heilige Messe
Mittwoch	19.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	9.00 Uhr	Heilige Messe/Wortgottesdienst im Wechsel mit Straußdorf

Dreifaltigkeitskirche, Grafing

wegen Corona geschlossen

St. Martin, Elkofen

Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe
------------	-----------	---------------

St. Johannes d. Täufer, Straußdorf

Freitag	9.00 Uhr	Heilige Messe/Wortgottesdienst im Wechsel mit Grafing
Sonntag	8.30 Uhr	Pfarrgottesdienst

John Blankers

Vor den Gottesdiensten beten die Gläubigen in Grafing in der Regel einen Rosenkranz. Der Rosenkranz wird in die Unterkirche verlegt, wenn anschließend ein besonders gestalteter Gottesdienst folgt (z. B. Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste, Festmessen).



Weihnachten ist das Gefühl von nach Hause kommen. Dieses Gefühl und die Erfahrung der Geborgenheit in Gottes Liebe wünschen wir Ihnen zu Weihnachten. Gott ist in einem Kind Mensch geworden, um ganz nahe bei uns Menschen sein zu können. Lassen wir uns von unserem Gott beschenken, der die Liebe ist.

Gesegnete
Weihnachten!

Alle Termine in diesem Don Quichotte werden jeweils aufgrund der Infektionslage zum Zeitpunkt des Drucks festgelegt. Kurzfristige Änderungen sind jederzeit möglich und werden per Aushang und Homepage bekannt gegeben.

Kath. Pfarramt Grafiging Kirchenplatz 4, Tel.-Nr.: 92 17
 85567 Grafiging b. M. Fax: 3 29 76
E-Mail: pv-grafiging@ebmuc.de
homepage: www.pfarrverband-grafiging.de
Öffnungszeiten: Mo, Di u. Fr: 8.00 – 12.00 Uhr
 Mi: 10.00 – 12.00 Uhr
 Do: 15.00 – 18.00 Uhr

Seelsorger/innen

Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi Pfarrer 3 27 78
E-Mail: AMutonkole-Muyombi@ebmuc.de
Anja Sedlmeier Mitarbeiterin i. d. Seelsorge 0160/90 44 76 71
E-Mail: asedlmeier@ebmuc.de

Verwaltungsleiter: Alexander Pircher
 apircher@ebmuc.de
 oder nach telefonischer Vereinbarung unter 92 17

Pfarrsekretärinnen: Anna Betzenbichler
 Barbara Wieser-Maschberger
 Irmgard Grundl

Kontoverbindung: Raiffeisen-Volksbank Ebersberg
 IBAN: DE40 7016 9450 0002 6720 65

Kath. Pfarramt Straußdorf:

Grafinger Str. 6 Fr: 08.00 – 10.00 Uhr 14-tägig 92 00

Pfarrsekretärin: Anna Betzenbichler

Kirchenmusik: Ferenc Dibusz, Chorregent 0157/33 70 90 86
 (Grafiging, Elkofen)
 Matthias Niedermair (Chor Straußd.) 0177/611 51 86

Organisten: A. Schmid, D. Bitterberg,

Neue Kirchenmusik / Band WGZH:
 Maria Wagner mariakrammer@gmx.de

Frauenchor von St. Ägidius:

Anna Schmid 90 16

Mesner/in: Martin Neumayer (Grafiging) 0157/59 06 75 61
 Renate Marschall (Elkofen) 333 12
 Angelika Luther (Straußdorf) 18 10

Hausmeisterin Pfarrheim:

Claudia Hagenbusch 0152/04 56 85 60
 chagenbusch@ebmuc.de



Pfarrgemeinderat

Grafring: Andreas Heidenreich
Straußdorf: Angela Rothmoser

Tel.-Nr.:
84944
1847

Pfarrverbandsrat Grafring-Straußdorf

Vorsitzender: Hans Rombeck
Stellvertreter: Wolfgang Schmid

84891
851 6695

Kirchenverwaltung

Grafring: Kirchenpfleger Peter Rothmoser
Straußdorf: Kirchenpfleger Dr. Josef Rothmoser

1461
1847

Haushalts- und Personalausschuss

Verbandspfleger: Peter Rothmoser

1461

Kindergärten – Regionalverbund Ebersberg

08091/538120

Maria Stern – Leitung: Marianna Dibuszne-Kiss

85870

St. Elisabeth – Leitung: Petra Henkel

2478670

St. Margareth – Leitung: Renate Marschall

6010

Kinder- und Jugendarbeit

Ministranten: Andreas Urban

0157/57996196

Pfadfinder: Kilian Gassner

0179/1298618

Sternsinger: Susanne Wolfinger

31186

Jugendstelle Ebersberg

852560

Kreisbildungswerk Ebersberg

850790

KBW-Beauftragter: Hans Rombeck

84891

Eltern-Kind-Gruppen: Sandra Bieber

0173/7169519

Katholische Gruppen:

Frauen- und Mütterbündnis: Elisabeth Hofstetter

2320266

Kath. Frauengemeinschaft Straußdorf: Evi Köll

7197

Kolpingfamilie Grafring: Manfred Wagner

6330

Kolpingjugend: Veronika Glück

31839

Caritatives und Soziales: Renate Marschall (PGR)

33312

Caritas Sozialstation und Zentrum

2324110

Kurse "Fit im Alter": Margarete Weigand

9687

Ehe-, Familien- u. Lebensberatung: Sabine Hofmann

22218

Dekanatsrat: Hans Rombeck

84891

Peter Sabrowski

0177/1662540



Selbsthilfegruppen

Depressionen: Michael Weigl	0176/55008381
Verwaiste Eltern: Margit Hildebrandt und Sonja Jennsion	839 13 08091/5381 20

Ökumene

	Tel.-Nr.:
Bibelgespräch: Dr. Adalbert Mischlewski	90 95
Evang. Pfarramt	92 40
„Wandern und Besinnen“ Toni u. Anni Weilhammer	49 25
Ökum. Gesprächskreis mit Frühstück: Eva Halm	64 72
Inge Stadge	86 07 65

Stadtbücherei

Grenzstr. 5, Leitung: Ursula Schneider	67 33
Di: 9.00 – 13.00 Uhr	
Mi, Do, Fr: 15.00 – 19.00 Uhr	

Grafinger Tafel

Griesstr. 23, Ansprechpartner: Hans Rombeck	848 91
Ausgabe: jeden Mittwoch 10.00 – 11.00 Uhr	

Trauercafé Lichtblick

jeden 1. Samstag im Monat 10.00 – 12.00 Uhr	25 69 85
Jugendstelle Ebersberg / www.netzwerktrauer-ebe.de	



Impressum

Herausgeber	Kath. Pfarramt Grafting, Kirchenplatz 4, 85567 Grafting
V.i.S.d.P.	Pfarrer Dr. A. Mutonkole-Muyombi
Redaktionsleitung	Hans Rombeck
Redaktionsadresse	Hans Rombeck, Am Hang 3, 85567 Grafting E-Mail: hans.rombeck@t-online.de ; Tel. 08092/ 84 89 1 Pfarrer Dr. A Mutonkole, Hans Rombeck, Verena Cosboth
Redaktion	Verena Cosboth
Layout	Pfarrbriefservice.de , Pixabay.com , private Bilder
Fotos	Titelbilder: C. Pottbäcker, V. Cosboth
Auflage	3.750 Exemplare
Hinweis	Die Kommentare und Meinungsartikel im D.Q. geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen oder in Absprache mit den Autoren zu ändern.

Redaktionsschluss Ausgabe 51: 25. Februar 2022

Erscheinungstermin: Ende März 2022

Hinweis: Dieser Pfarrbrief wird auf Umweltschuttpapier gedruckt!

